

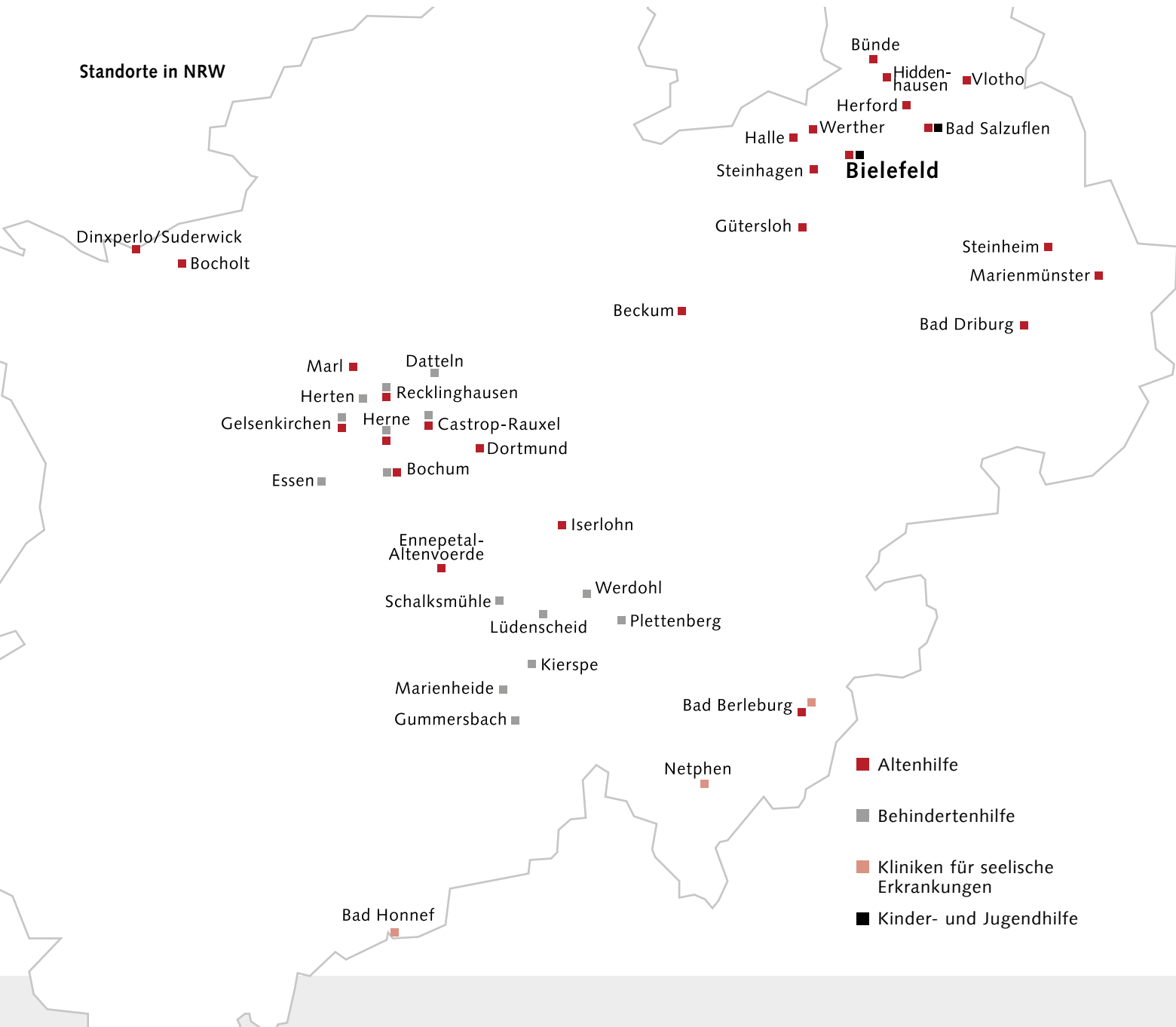
# JAHRESBERICHT 2015



# Der Ev. Johanneswerk e.V.

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Europas
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteneinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohneinrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderung; Kliniken in dem Bereich Psychosomatik sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

## Standorte in NRW



# Inhalt

## Organisation

Standorte in NRW  
2

Bericht des Vorstands  
4

Ziele und Aufgaben  
6

Organisationsstruktur  
8

Töchter und Kooperationen  
10

Transparenz  
11

## Projekte

Altenhilfe  
14

Quartiersnahe Versorgung  
16

Behindertenhilfe Arbeit  
18

Behindertenhilfe Wohnen  
20

Kliniken  
22

Kinder- und Jugendhilfe  
23

## Kommunikation

Jahresrückblick  
12

Dank  
33

Impressum  
33

Ausblick  
34

## Spendenüberblick

Jahresabschluss  
Spendenbereich  
24

Spendenbilanz  
25

Gewinn-  
und Verlustrechnung  
26

Vier-Sparten-Darstellung  
28

Mittelherkunft  
nach Bereichen  
30

# Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

in mehr als 70 Einrichtungen an über 30 Standorten in ganz Nordrhein-Westfalen nimmt das Ev. Johanneswerk täglich seinen diakonischen Auftrag wahr. Rund 6.500 Mitarbeitende stehen mit vielfältigen Unterstützungsangeboten alten und

kranken Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Kindern und Jugendlichen zur Seite. Unser Ziel ist dabei stets, die Selbstbestimmung der Menschen, die sich uns anvertrauen, bestmöglich zu erhalten und zu fördern.

Als diakonisches Unternehmen legen wir besonderen Wert darauf, unsere Arbeit aus drei unterschiedlichen Dimensionen zu betrachten: Hochwertige Fachlichkeit und eine theologische Perspektive sind uns ebenso wichtig wie unsere wirtschaftliche Verantwortung. Diese verschiedenen Sichtweisen angemessen in unsere strategischen Entscheidungen zu integrieren, ist oft eine Herausforderung. Gleichzeitig ist das Werk eingebettet in gesellschaftliche, politische und rechtliche Anforderungen, die ebenfalls großen Einfluss auf uns haben – so auch in 2015.

Insbesondere in der Altenhilfe stellte sich das Johanneswerk im vergangenen Jahr wieder auf viele Veränderun-

gen ein. Intensiv bereiteten wir uns auf das neue Pflegestärkungsgesetz II vor, das zum 1. Januar 2016 in Kraft trat. Damit verbunden sind ein neuer Pflegebegriff und ein neues Begutachtungsassessment, das umfangreiche Qualifizierungen unserer Mitarbeitenden voraussetzt. Auf Landesebene regeln in Nordrhein-Westfalen zwei Gesetze die wesentlichen rechtlichen Grundlagen für die Gestaltung der Pflege: das Wohn- und Teilhabegesetz und das Alten- und Pflegegesetz (früher „Landespflegegesetz“). Letzteres wurde in einer überarbeiteten Form im Oktober 2014 verabschiedet. Die damit einhergehende Durchsetzungsverordnung zum Alten- und Pflegegesetz (APG DVO NRW) legt die Berechnungsregelungen zu den Investitionskosten fest. Im Jahr 2015 haben wir uns detailliert mit den Neuerungen auseinandergesetzt und die Weichen für die Zukunft gestellt. Zusätzlich haben intensive Planungsarbeiten zu den baulichen Herausforderungen stattgefunden, die sich aus den gesetzlichen Vorgaben wie z.B. der Einzelzimmerquote bis Mitte 2018 ergeben. Zudem beteiligten sich elf Piloteinrichtungen unseres Werks an einem Projekt des Bundesgesundheitsministeriums zur Vereinfachung der Pflegedokumentation. Damit verbunden war nicht nur ein erheblicher Schulungsaufwand für unsere Einrichtungen, sondern auch die Anpassung der vorhandenen Pflegekonzepte, -standards und -prozesse.

Bereits seit langem befindet sich die Altenhilfe darüber hinaus in einem gesellschaftlichen Wandel: Alte und pflegebedürftige Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause leben. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, liegt unser Fokus deshalb weiterhin darauf,

neue Konzepte für die ambulante und quartiersnahe Versorgung zu entwickeln. Gleichzeitig muss sich die stationäre Altenhilfe immer stärker auf kürzere Verweildauern, Palliativversorgung sowie Menschen mit Demenz einstellen, wie unser Alters-Institut 2015 in einer eindrücklichen Analyse belegt hat. Das stellt uns zunehmend vor personelle Herausforderungen, die von der Politik bisher leider nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Auch in der Behindertenhilfe des Johanneswerks wurde der Trend zur Ambulantisierung 2015 immer deutlicher sichtbar: Unsere Wohnverbände im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis expandieren im Bereich der ambulant betreuten Wohngruppen und ermöglichen so vielen Menschen mit Behinderung, in eine eigene Wohnung zu ziehen. Vielerorts haben wir im vergangenen Jahr neue Standorte geplant, gebaut oder bereits eröffnet. Diese Entwicklung wird begleitet von einer spürbaren Veränderung der Arbeitsweise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Im Mittelpunkt steht nicht mehr die „Versorgung“, sondern die „Assistenz“ und damit auch eine zunehmende Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Klienten.

Gleichzeitig wurde auch die Behindertenhilfe 2015 mit veränderten politischen Bedingungen konfrontiert: Das Mindestlohngesetz, das Anfang des Jahres in Kraft trat, war Anlass, die Bereitschaftsdienste in den Wohneinrichtungen einer genauen Prüfung zu unterziehen. Zusätzlich gibt ein neuer Rahmenprüfkatalog bauliche und personelle Mindeststandards vor, auf die sich die

Einrichtungen der Behindertenhilfe gut vorbereiten müssen.

Auch in den übrigen Arbeitsfeldern des Johanneswerks standen 2015 größere Veränderungen und Entwicklungen an: In unseren beiden Kliniken für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie sind regional abgestimmte Pläne für entsprechende Versorgungskonzepte entstanden, ebenso sind die Vorbereitungen auf eine geänderte Abrechnungssystematik weit fortgeschritten. In der ambulanten Beratungsarbeit spielte 2015 die Flüchtlingshilfe eine große Rolle: Insbesondere an unserem Hauptsitz in Bielefeld entwickelten wir Angebote für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Insgesamt schauen wir auf ein Jahr zurück, in dem es dank enormer Anstrengungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich und wirtschaftlich weiter bergauf ging. Für die Zukunft sind wir gut gerüstet und blicken den Herausforderungen der kommenden Jahre zuversichtlich entgegen. Auch der Auf- und Ausbau unseres Fundraisings schreitet voran und ermöglichte uns 2015, vielfältige Projekte mit Spendenmitteln zu unterstützen. Über unsere Fundraisingaktivitäten wie auch über unsere fachliche Entwicklung finden Sie Informationen und Hintergründe in diesem Jahresbericht. Ich lade Sie herzlich ein, sich ein detailliertes Bild zu machen!

Ihr



Dr. Ingo Habenicht  
Vorsitzender des Vorstands

# Ziele und Aufgaben

Am 28. Februar 1951 schlossen sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zum Ev. Johanneswerk zusammen. Seither ist es als diakonischer Träger in ganz Nordrhein-Westfalen tätig. Bei seiner Gründung gehörten rund 30 Einrichtungen zum Johanneswerk, heute zählt es über 70. Die Unterstützungsangebote des Johanneswerks richten sich an alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche und werden durch ambulante Angebote in Kooperation mit zwei Kirchenkreisen ergänzt.

Insgesamt betreibt das Johanneswerk mehr als 30 vollstationäre Alteneinrichtungen (S. 14f.), darüber hinaus Angebote der quartiersnahen Versorgung (S. 16f.), wie Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Altentagesstätten. Hinzu kommen

Wohnverbände der Behindertenhilfe (S. 20f.) mit zahlreichen stationären und ambulanten Betreuungsformen sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderung (S. 18f.). Ergänzt wird das Angebot durch zwei Kliniken (S. 22) und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (S. 23).

Im Mittelpunkt der Arbeit im Johanneswerk steht der Mensch als Schöpfung Gottes in seiner Würde und Unverwechselbarkeit. Maßgeblich für das diakonische Handeln ist dabei stets der Wille derjenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen. Gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu: „Was willst Du, das ich für Dich tue?“ hat Selbstbestimmung einen sehr hohen Stellenwert. Damit verfolgt das Johanneswerk das satzungsgemäße Ziel, als karitative und erzieherische Einrichtung Hilfe

Evangelisches  
Johanneswerk 

## Gemeinsam helfen



Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende.

### Spendenkonto

IBAN: DE09 4805 0161 0066 0126 00 • BIC: SPBIDE33XXX

[www.johanneswerk.de](http://www.johanneswerk.de)

gegenüber Menschen zu leisten, die in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis und in sozial belastenden Verhältnissen leben.

Neben der konkreten Hilfe für die Menschen liegt ein weiterer Schwerpunkt des Johanneswerks darauf, seine Präsenz in der Öffentlichkeit zu stärken. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, als diakonischer Träger bekannt und für hilfsbedürftige Menschen eine vertraute Anlaufstelle zu sein. Auch 2015 beteiligten sich die Einrichtungen des Johanneswerks deshalb wieder an zahlreichen lokalen Veranstaltungen. Ob Tag der offenen Tür, Stadtfest, Berufsmessen oder Oster- und Adventsmärkte: Vielerorts präsentierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Johanneswerk, stellten ihre Arbeit vor und knüpften Kontakte. Darüber hinaus finden Interessenten auf den Internetseiten des Johanneswerks stets Informationen rund um das Werk, seine Einrichtungen und aktuelle Entwicklungen. Dort stehen auch kostenlose Broschüren, Fachinformationen und Artikel zur Verfügung.

Das zentrale Thema im Arbeitsfeld Altenhilfe, mit dem das Johanneswerk 2015 um Aufmerksamkeit warb, war das Projekt „Beziehungspflege mit Humor“. Eine Fotoausstellung mit berührenden Motiven des bekannten Bielefelder Fotografen Veit Mette tourte durch acht verschiedene Orte – von Bocholt bis Bad Berleburg, von Herford bis Dortmund. Anzeigenvorlagen, die das Johanneswerk den Lokalmedien zur Verfügung stellte, machten außerdem darauf aufmerksam, dass sich das Projekt auch durch Spenden finanziert. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften schenkten dem Johanneswerk daraufhin Anzeigenplätze im Gesamtwert von rund 50.000 Euro.

Ein weiteres wichtiges Instrument, das das Werk für die Kommunikation mit Interessenten, Angehörigen, Spenderinnen, Kooperationspartnern und vielen mehr nutzt, ist das JOHANNESWERK JOURNAL. Die Zeitschrift, die 2015 vier Mal erschien, informiert die Leserinnen und Leser über aktuelle Themen, Projekte und Entwick-



lungen. Das Magazin berichtet über die tägliche Arbeit der Einrichtungen, stellt die Vielfalt der Angebote vor, bezieht Stellung zu sozialpolitischen Themen und zeigt auf, für welche Projekte Spenden benötigt werden.

Auch externe Medien berichteten 2015 vielfach über das Johanneswerk und seine Arbeit. Im Laufe des Jahres gab die Johanneswerk-Zentrale über 90 Pressemitteilungen und -einladungen zu vielfältigen Themen an die Medien heraus, ergänzt durch über 240 aus den Regionen und Einrichtungen. Immer wieder wandten sich auch Journalisten mit freien Anfragen zu sozialen Themen an das Johanneswerk. Insgesamt wurden über 1.800 Mediennennungen erfasst.

Diese vielfältigen Maßnahmen ermöglichen, dass das Johanneswerk in regelmäßigem Kontakt mit verschiedenen Bezugsgruppen steht, transparent über Veränderungen informiert und auch als spendensammelnde Organisation im Gedächtnis bleibt. So werden neue Kontakte zu Förderinnen, Spendern und Partnerinnen aufgebaut und bestehende intensiviert.

# Organisationsstruktur

In der Satzung des Ev. Johanneswerk e.V. ist die Struktur der Organisation definiert. Demnach sind die Organe des Werks, das seinen Sitz und Eintrag ins Vereinsregister in Bielefeld hat, die Mitgliederversammlung, den Verwaltungsrat und den Vorstand.

Der **Vorstand** besteht aus bis zu fünf hauptamtlichen Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat berufen werden. Ein Mitglied ist für vier Jahre Vorsitzender. Er oder sein Stellvertreter muss ordiniert Theologe sein. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat und der Mitgliederversammlung über seine Tätigkeit: Ihm obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Johanneswerks. Vom Verwaltungsrat erhält der Vorstand die Geschäftsordnung und den Geschäftsverteilungsplan. Jedes Vorstandsmitglied vertritt einzeln das Johanneswerk gerichtlich und außergerichtlich.

Der **Verwaltungsrat** besteht aus mindestens zehn und höchstens 24 Personen. Er setzt sich zusammen aus den jeweiligen Vorstandsvorsitzenden der Mitgliedsvereine und -stiftungen des Ev. Johanneswerk e.V. Weitere Persönlichkeiten können bis zur Höchstzahl hinzuberufen werden. Aus der Gesamtmitarbeitervertretung und dem Sprecherausschuss der leitenden Mitarbeiter ist je ein Mitglied in den Verwaltungsrat berufen. Der Verwaltungsrat beschließt über grundsätzliche Fragen, die die Arbeit des Johanneswerks betreffen. Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter für die Dauer von fünf Jahren. Seine Mitglieder sind eh-

renamtlich tätig und dürfen keine Vermögensvorteile aus ihrem Amt ziehen.

In der **Mitgliederversammlung** des Johanneswerks werden die Mitglieder durch ihre jeweiligen Vorstände vertreten. Mitglieder des Johanneswerks können nur die Träger von Anstalten, Einrichtungen und Maßnahmen der Diakonie werden. Die Mitgliederversammlung nimmt die Jahresrechnung entgegen und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats sowie über sonstige Angelegenheiten, die ihr vom Verwaltungsrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Im Berichtsjahr 2015 hat die Unternehmensgruppe Johanneswerk durchschnittlich 6.509 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Den Dienst- und Ausbildungsverhältnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen bis auf wenige Ausnahmen die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland (ARK DD).

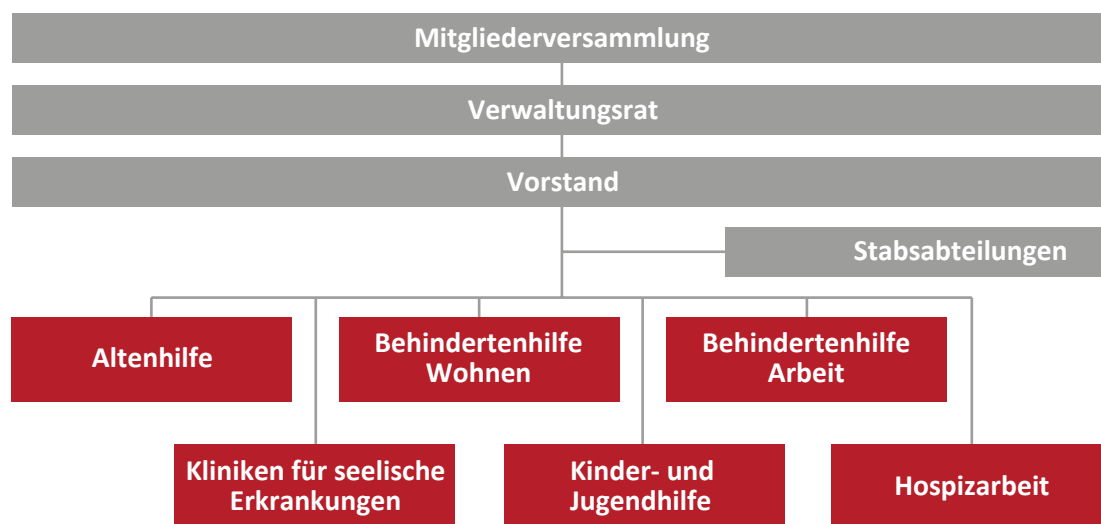
Die tariflichen Leistungen umfassen die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jahressonderzahlung und Jubiläumszuwendungen. Darüber hinaus bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung, betriebliches Gesundheitsmanagement und weitere Zusatzleistungen. Die Zertifizierung nach dem audit berufundfamilie® beschei-



## Vorstand (von l.n.r.,)

- **Burkhard Bensiek**
- **Pastor Dr. Ingo Habenicht** (Vorsitzender)
- **Dr. Bodo de Vries** (stellvertretender Vorsitzender)





nigt dem Johanneswerk seinen Status als familienfreundliches Unternehmen.

Aus- und Weiterbildung spielen im Johanneswerk eine wichtige Rolle: Eigene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe und ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm, das an den Bildungsbedarfen der Mitarbeitende ausgerichtet ist, sichern eine hohe fachliche Qualifikation. Darüber hinaus ist das Johanneswerk Mit-

gesellschafter der Fachhochschule für Diakonie (FHDD) in Bielefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen sowie Sozialassistent/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Im Jahrgang 2015/16 haben zudem 51 überwiegend junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr begonnen.

### Mitglieder der Organe des Ev. Johanneswerk e.V. im Jahr 2015

#### Mitgliederversammlung

- Ev. Gemeindedienst - Innere Mission e.V.
- Evangelischer Hilfsverein e.V.
- Ev. Marien- und Lutherstiftsverein e.V.
- Heimverband der Inneren Mission
- Verein zur Förderung der Hospizarbeit im Ev. Johanneswerk e.V.
- Stiftung Anstalt Grünau
- Stiftung Haus Bethesda
- Stiftung Johannesstift
- Stiftung Simeonsstift
- Theodor-Fliedner Heim e. V.
- Volkslesehalle e.V.
- Werkheim e.V.

#### Vorstand

- Pastor Dr. Ingo Habenicht (Vorsitzender)
- Dr. Bodo de Vries (stellvertretender Vorsitzender)
- Burkhard Bensiak

#### Verwaltungsrat

- Jochen Zülka  
(Vorsitzender)
- Oberkirchenrätin Doris Damke  
(stellvertretende Vorsitzende)
- Jochem Bury  
(stellvertretender Vorsitzender)
- Prof. Dr. Matthias Benad
- Tobias Kersten
- Ernst-August Latza
- Dr. Jürgen Löbbe
- Brigitte Meier
- Albrecht Nacke
- Georg Neumann
- Pfarrer Michael Nitzke
- Pfarrer Hermann Rottmann
- Pfarrerin i.R. Rosemarie Schlemmer
- Prof. Dr. Christian von der Heyden

# Töchter und Kooperationen

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Diakonie:

Das **Alters-Institut Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gemeinnützige GmbH** forscht und entwickelt rund um die Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel der Forschungsarbeit ist es, praxisgerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln.

Die **Diakonie für Bielefeld gGmbH** bietet ambulante diakonische Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger der Diakonie für Bielefeld sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.

Das **Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH** bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen an. Gesellschafter des Diakonischen Werkes Wittgenstein sind der Ev.

Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.

Das Ev. Altenzentrum am Schloss wird als stationäre Pflegeeinrichtung von der **Ev. Johanneswerk und St. Loya gemeinnützige Pflege GmbH** betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.

Die Tochter **Johanneswerk España Montebello S.L.U.** betreibt eine Seniorenresidenz im spanischen La Nucía. In der Residencia Montebello werden Apartments mit ambulanter Pflege und Betreuung sowie ein zusätzlicher Pflegebereich angeboten.

Das **Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH** übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern im Maßregelvollzug. Träger des NTZ sind das Ev. Johanneswerk und die

von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die **proService GmbH** bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen über die IT- und Telekommunikationsanbindung bis hin zur Immobilienbetreuung.

Die **proTeam GmbH** überlässt bzw. vermittelt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.

Die **Stiftung mit Leidenschaft** wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung und Unterstützung innovativer Projekte in der Diakonie. Sie unterstützt Familien in Armut und fördert Projekte für hilfsbedürftige Menschen.

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt: Evangelisches Krankenhaus Bielefeld, Fachhochschule der Diakonie (Bielefeld), Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH mit Bundesakademie für Kirche und Diakonie (Berlin) und Führungsakademie für Kirche und Diakonie (Berlin)

Der Ev. Johanneswerk e.V. ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, das Diakonische Werk Westfalen, der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, das Netzwerk Soziales neu gestalten, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V.

# Selbstverpflichtung zu Transparenz

Als Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. hat sich das Ev. Johanneswerk dessen Grundsätzen verpflichtet. Demnach hält das Johanneswerk Regelungen und Vorgaben ein, die das grundlegende Werteverständnis, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten sowie Angaben zur Rechnungslegung umfassen.

Ein elementarer Aspekt der Grundsätze ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation. Das Johanneswerk wahrt die Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit. Aktuelle Themen, Spendenprojekte und weitere Informationen werden zeitnah im Internet auf der Homepage [www.johanneswerk.de](http://www.johanneswerk.de) veröffentlicht und sind hier jedermann zugänglich. Dabei ist die Wahrung der Würde der Menschen dem Johanneswerk ein wichtiges Anliegen und Fotos und Texte werden entsprechend sorgsam ausgewählt und verfasst. Zu dem ethisch-moralischen Kodex des Spendenrats, dem das Johanneswerk folgt und den es streng auslegt, gehören

weitere Aspekte: Demzufolge ist unzulässig, Spendenwerbung mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, muss unterlassen werden. Aktuelle datenschutzrechtliche Bestimmungen werden immer beachtet. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Auf Haustürwerbung verzichtet das Johanneswerk gänzlich.

Die aktuelle unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf unserer Homepage [www.johanneswerk.de/de/spenden.html](http://www.johanneswerk.de/de/spenden.html)



**Deutscher  
Spendenrat e.V.**

Die gute Tat im Blick

■ **Weitere Informationen im Internet:**  
[www.spendenrat.de](http://www.spendenrat.de)

# Jahresrückblick 2015

## Januar



Bei einem Besuch von **Elmar Brok** im Johanneswerk tauschen sich der Vorstandsvorsitzende Dr. Ingo

Habenicht und die Personalchefin Dr. Susanne Schweidtmann mit dem Europa-Politiker über Chancen und Herausforderung von Zuwanderung und interkultureller Öffnung aus. Das Projekt „**Beziehungspflege mit Humor**“ in Kooperation mit dem Verein Clownskontakt und der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN startet in sein zweites Jahr. 18 Johanneswerk-Alteneinrichtungen steigen mit Clownsbesuchen und Mitarbeiterschulungen ein.

## April



Mit dem **Café JoDa** eröffnet der Johanneswerk Wohnverbund Datteln einen neuen Treffpunkt für

Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung. Hier können sich Interessenten zu einer Tasse Kaffee verabreden oder an Aktivitäten teilnehmen. Im Karl-Pawlowski-Altenzentrum macht die **Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“** Station. Mit den vielfältigen Bildern älterer Menschen möchte das Bundesfamilienministerium ein differenziertes Bild vom Alter in der Gesellschaft verankern.

## Februar



Das Haus am Sähling freut sich über besonderen Besuch: **Gustav Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg** zeigt

sich beeindruckt von den Clownsbesuchen und übernimmt die Schirmherrschaft für die Fotoausstellung zum Projekt.

In den Märkischen Werkstätten schließen 18 Menschen mit Behinderung eine zweijährige **Berufsbildungsmaßnahme** ab. Nach der Qualifizierung in Montage, Verpackung, Landschaftsbau oder Hauswirtschaft wechseln sie in Arbeitsbereiche der Werkstätten oder in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes.

## Mai



Auf Grundlage einer **Analyse des Alters-Instituts** fordert das Johanneswerk öffentlich eine passgenaue

Personalbemessung in Altenheimen. Die bundesweit einmaligen Zahlen der Untersuchung belegen: Heime werden vielerorts zum Ende der Versorgungskette.

Mit der **Übernahme des Hellweg-Zentrums für Beratung und Therapie** durch die von Bodelschwinghischen Stiftungen Bethel zieht sich das Johanneswerk aus der Suchtkrankenhilfe zurück. In den vorangegangenen Monaten hatte es sich bereits von drei Kliniken getrennt.

## März



Im Eva-von-Tiele-Winckler-Haus ist der **WDR zu Gast**: Für den landesweiten Fernsehbeitrag „Darf ich oder

darf ich nicht... Opa ins Heim stecken?“ arbeiten zwei Frauen in der Frühschicht im Haus mit und werden dabei aufwändig von zwei Kamerateams begleitet. Die beteiligten Redakteure sind voll des Lobes für die Einrichtung und auch Bewohner und Team ziehen ein positives Fazit. 19 Altenpflegerinnen und Altenpfleger absolvieren ihr **Staatsexamen** am Fachseminar für Altenpflege des Johanneswerks und starten in ihren Berufsalltag.

## Juni



Mit einer **Kooperationsvereinbarung** bündeln die Heilpädagogisch/therapeutischen Einrichtungen

Grünau-Heidequell und die Diakonie für Bielefeld ihre Hilfen für Kinder und Jugendliche. Kürzere Informationswege, schnellere Abläufe und hohe Beständigkeit sind die gemeinsamen Ziele.

In Bünde wird das **MediZentrum** als Teil des modernen Pflege-, Gesundheits- und Freizeitzentrums offiziell eröffnet. Im neuen Ärztehaus haben unter der Bauherrschaft des Johanneswerks Praxen, Dienstleister und ein Café ihre Arbeit aufgenommen.

## Juli



Vier Flüchtlinge erhalten in Bielefeld das Zertifikat „**Soziale Jungs**“. Die jungen Männer haben Praktika

in Johanneswerk-Einrichtungen absolviert, ihr Deutsch verbessert und sich damit für ihre berufliche Zukunft weiterqualifiziert.

**Jens Spahn**, frisch ernannter parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium und ehemaliger gesundheitspolitischer Sprecher der CDU, besucht das Büldenhaus in Suderwick und diskutiert mit Vorstand Dr. Bodo de Vries über moderne Wohnformen und sozialpolitische Bedingungen.

## August



Mit einem großen und fröhlichen Familienfest feiert „**Der Kleine Prinz**“ in Lüdenscheid Jubiläum: Vor

25 Jahren öffnete das Café, das als integrative Begegnungsstätte geplant war. Heute bietet es sechs Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, ist eine feste Institution in der Stadt und zieht viele Stammgäste an.

Für ein **internationales Sportfest** besuchen Sportlerinnen und Sportler aus Wrexham in Wales den Johannes-Busch-Wohnverbund und treten mit den Lüdenscheidern in vielfältigen Disziplinen an.

## September



Das Modellprojekt „**GeiSt – Gemeinsam in Steinheim**“ zieht nach einem Jahr eine positive Zwischenbilanz: Mithilfe der professionellen Begleitung des Projektteams haben sich acht Interessengruppen mit über 40 Ehrenamtlichen fest in Steinheim etabliert; Selbstläufer-Tendenzen sind spürbar.

42 weitere Absolventinnen und Absolventen verlassen das Fachseminar für Altenpflege des Johanneswerks mit dem **Staatsexamen**. Als examinierte Altenpfleger und -pflegerinnen starten sie in ein Berufsfeld mit guten Zukunftsaussichten.

## Oktober



NRW-Gesundheitsministerin **Barbara Stefens** und führende Vertreter von Bündnis 90/Die Grünen besuchen

das Helene-Schweitzer-Zentrum. In einem Fachgespräch tauschen sie sich mit Johanneswerk-Fachleuten über die Herausforderungen des demografischen Wandels und neue Modelle im Wohn- und Pflegebereich aus. Die Werkstätten für Menschen mit Behinderung durchlaufen erfolgreich das Re-Zertifizierungsaudit nach der **DIN ISO 9001:2008**. Ihnen wird bestätigt, dass sie sicherstellen, rechtliche und eigene Anforderungen sowie die der Kunden zu erfüllen.

## November



Das Alters-Institut ruft Bürgerinnen und Bürger auf, das Altenheim der Zukunft mitzugestalten. Ihre

Meinungen und Ansichten fließen als **Bürgergutachten** in das Forschungsergebnis eines Projekts mit ein, das Ideen für das Altenheim von morgen finden soll.

In der Rhein-Klinik in Bad Honnef findet die **Fachtagung** „Der Körper und das Selbst. Embodiment und Somatisierung“ statt. 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgen der Einladung, sich in Vorträgen und Workshops mit aktuellen Fragen der Psychosomatik auseinanderzusetzen.

## Dezember



Über 200 Führungskräfte treffen sich in Bielefeld zur **Johanneswerk-Jahrestagung**. In seinem

Jahresbericht betont der Vorstandsvorsitzende Dr. Ingo Habenicht, dass sich die Anstrengungen der vergangenen Jahre ausgezahlt haben und das wirtschaftliche Ergebnis verbessert werden konnte. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließen als dritter Jahrgang die Weiterbildung „**Qualifiziert fürs Quartier**“ ab. Mit der Fortbildung wurden sie qualifiziert, verantwortungsvoll Aufgaben im Quartier zu übernehmen.

# Altenhilfe

Mit 33 stationären Einrichtungen sowie Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen bildet die Altenhilfe das größte Arbeitsfeld des Ev. Johanneswerks. In ganz Nordrhein-Westfalen sind rund 3.500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in diesem Bereich tätig. Sie betreuen, unterstützen und begleiten Tag für Tag mehr als 3.400 alte Menschen. In Ostwestfalen-Lippe betreibt das Johanneswerk 20 stationäre Alteneinrichtungen, 13 Einrichtungen im Ruhrgebiet ergänzen das Angebot. Hinzu kommt eine Einrichtung in Bad Berleburg.

Mit Blick auf die steigende Zahl von Bewohnern, die eine Demenz haben oder von dementiellen Einschränkungen betroffen sind, entwickelt das Johanneswerk kontinuierlich die fachliche Arbeit auf diesem Gebiet weiter. Im Rahmen von Workshops wurden 2015 – exemplarisch in fünf Einrichtungen – Bausteine beziehungsweise Teilkonzepte für die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz erarbeitet. Das Pflegepersonal kann damit beispielsweise zu den Themen „Betreuung und Beschäftigung“, „Gewaltprävention und Freiheitseinschränkende Maßnahmen“, „Raum und Milieu“ oder „Kooperation mit Ärzten“ auf umfangreiches Wissen zurückgreifen.

Das bereits 2014 begonnene Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ zeigt zunehmend Wirkung auch auf die Atmosphäre in den Häusern. Clownsbesuche bereiten nicht nur den Bewohnern und Bewohnerinnen viel Freude. Die Humorschulungen der externen Fachleute eröffnen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ungeahnte Blickwinkel.

Mit Verbesserungen der administrativen Abläufe und Vereinfachung der Pflegedokumentation zielt das Johanneswerk weiter darauf ab, dass das Pflegepersonal mehr Zeit für die Betreuung der alten Menschen hat. Und das Werk ist – unter anderem vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) – ein gefragter Partner, wenn es um die Praxis-Erprobung von neuen Konzepten geht. Die umfassende Schulung der Pflegekräfte auf die neue vereinfachte Pflegedokumentation ist ein Projekt, das erst im Jahr 2016 abgeschlossen werden kann.

Einen kritischen Ansatz hatte eine TV-Sendung, für die das Eva-von-Tiele-Winckler-Haus zwei Drehteams seine Türen öffnete. Es ging um das Pro und Contra der Unterbringung eines Angehörigen in einer stationären Einrichtung. Die beiden Protagonistinnen bekamen einen umfassenden Einblick in den Alltag der stationären Einrichtung in Herne und äußerten sich, ebenso wie die WDR-Vertreter, sehr positiv über die Offenheit ihrer Ansprechpartner im Haus. „Darf ich Opa ins Heim stecken?“ lautete der Titel der Sendung.

Neben den zahlreichen kleinen Anlässen gab es in zwei Einrichtungen runde Geburtstage, die gebührend gefeiert wurden: 20 Jahre besteht das Käthe-Kollwitz-Haus in Bocholt, vor zehn Jahren wurde das Albert-Schweitzer-Haus in Marienmünster-Vörden eröffnet.

- **Stationäre Einrichtungen:** 33
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.387  
davon 236 einstreute Kurzzeitpflegeplätze  
rund 69% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.499
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 6.564

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
[www.johanneswerk.de/altenhilfe](http://www.johanneswerk.de/altenhilfe)
- **Weitere Informationen zum Clownprojekt:**  
[www.johanneswerk.de/de/spenden/beziehungspflege-mit-humor.html](http://www.johanneswerk.de/de/spenden/beziehungspflege-mit-humor.html)



Das Projekt kommt Bewohnern und Mitarbeitenden gleichermaßen zugute.

## Der Humor zieht weite Kreise

Mit 18 Alteneinrichtungen startete das Johanneswerk 2015 in die zweite Runde seines einzigartigen Projekts „Beziehungspflege mit Humor“. Unterstützt von der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN von Dr. Eckart von Hirschhausen und in Kooperation mit dem Verein Clownskontakt führt das Werk seit 2014 das Projekt durch, das alten Menschen und Mitarbeitenden gleichermaßen zugutekommt. Dahinter steht die wissenschaftliche Erkenntnis, dass Humor authentisch macht, ansteckt, entlastet und Leid lindern kann.

Bei monatlichen Besuchen nehmen sich je zwei Clowns intensiv Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner: Mit Einfühlungsvermögen und viel Musik begegnen sie den alten Menschen, gehen auf ihre Stimmungen ein und knüpfen so auf eine ganz besondere Weise Kontakt. Nicht selten stimmt ein ganzer Saal in ein altes Volkslied ein, schunkelt eine Bewohnerin, die sich sonst kaum noch bewegt oder erinnert sich ein demenzkranker Mann an Textzeilen.

Doch nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von dem Projekt: In Humorworkshops schulen die Pflegekräfte ihre Wahrnehmung, wechseln die Rol-

len und stärken damit ihre Arbeit. Dabei geht es nicht darum, zum Clown ausgebildet zu werden, sondern Humor als Entlastung kennen zu lernen und die Herausforderungen des Berufs leichter zu bewältigen.

2015 befanden sich alle 33 stationären Alteneinrichtungen des Johanneswerks im Humorprojekt: Während die Bewohner und Mitarbeiterinnen der 18 „neuen“ Einrichtungen langsam auf Tuchfühlung mit dem Thema gingen, fand in den Häusern, die 2014 in das Projekt gestartet waren, bereits die zweite Runde der Humorschulungen statt: In einem Vertiefungsseminar wurden alte Inhalte aufgefrischt und weitergehende ergänzt. Das Feedback der Teilnehmenden zeigte: Fast alle waren – oft nach anfänglicher Skepsis – zufrieden mit der Schulung.

Auch die Clownsbesuche, für deren Finanzierung durch das Johanneswerk für ein Jahr gesorgt war, konnten vielerorts im zweiten Jahr weitergehen: Mithilfe von Spenden war es mehreren Einrichtungen möglich, die Clowns auch weiterhin regelmäßig einzuladen. Begleitend tourte eine Wanderausstellung mit einfühlsamen Fotos der Clownsarbeit durch insgesamt acht Städte in NRW und machte das Projekt damit weiter nach außen sichtbar.

# Quartiersnahe Versorgung

Der Begriff Quartiersnahe Versorgung umfasst Angebote, die alten Menschen sowie Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes und gleichzeitig sicheres Leben ermöglicht. Dabei gehören barriere-arter Wohnraum und ein Nachbarschaftstreffpunkt zu den äußeren Rahmenbedingungen. Ein ambulant arbeitendes, im Quartier stationiertes Team garantiert Versorgungssicherheit rund um die Uhr und bedarfsgerechte Unterstützung bei allen Alltagsbelangen, die Pflege, Assistenz oder Hauswirtschaft betreffen. Im Umfeld besteht eine aktive Nachbarschaft, in der – gut vernetzt – alte und junge, kranke und gesunde Menschen mit und ohne Behinderung zusammen leben. Dank dieses Miteinanders bewahren sich alle Hilfebedürftigen eine eigenständige und aktive Lebensweise.

Das Johanneswerk fördert und stützt an verschiedenen Punkten das Ziel, selbstbestimmt und sicher im eigenen Quartier zu leben. Die Schulung von Fach- und Führungskräften aus dem Bereich der Altenhilfe machte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – auch von externen Institutionen – deutlich, wo die Vernetzung andocken kann. In Theorie und Praxis, bei Seminareinheiten und im Selbststudium näherten sie sich dem Ziel „Qualifiziert fürs Quartier“.

Die Eigenständigkeit kann auch ein Notruf-System stützen. Der Hausnotruf johanneswerk inkontakt ist mit dem „Funkfinger“ ein eingeführtes System für Menschen, die für eine plötzlich eintretende Notsituation

gewappnet sein möchten. Das kleine Meldegerät, als Mini-Sender um den Hals oder wie eine Uhr am Handgelenk getragen, ist der direkte Draht zur Einsatzzentrale. Die in der Wohnung installierte Technik lässt sich noch weiter nutzen: gekoppelt mit einem Bewegungsmelder, der ein Signal absetzt, wenn der Bewohner entgegen sonstiger Gewohnheit nicht ins Schlaf- oder Wohnzimmer zurückkehrt. Oder mit einem Rauchmelder, der ebenfalls die Zentrale anfunkt. Die verschiedenen Service-Pakete von inkontakt stehen bereits an einigen Johanneswerk-Standorten zur Verfügung und werden regional weiter ausgebaut.

Das Projekt „Gemeinsam in Steinheim – GeiSt“ hat 2015 Fahrt aufgenommen: Zirka 40 Ehrenamtliche engagierten sich in acht Interessengruppen, um die Wünsche der Bürger in der Kleinstadt im Kreis Höxter in die Praxis umzusetzen und langfristig Verbesserungen für alle Altersgruppen zu erreichen. Bei zwei gut besuchten Bürgertagen hatten die Steinheimer Gelegenheit, ihre Wünsche, Ideen und konkrete Vorschläge direkt zu äußern.

Zunehmend nachgefragt wurde in Steinheim das Beratungsangebot der Gemeinwesenarbeiterin – nicht nur für Privatpersonen, sondern auch bei örtlichen Unternehmen und Institutionen. NRW-Sozialministerin Barbara Steffen nahm bei ihrem Besuch vor Ort viele Informationen rund um GeiSt und Beispiele mit, wie man den Problemen der demografischen Entwicklung entgegenwirken kann.

- **Anzahl der Wohnprojekte bzw. Nachbarschaftszentren:** 10
- **Anzahl Ehrenamtliche:** 52
- **Anzahl Mitarbeitende:** 127
- **Anzahl betreuter Personen:** 793

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
🔗 [www.johanneswerk.de/qnv](http://www.johanneswerk.de/qnv)
- **Weitere Informationen zum Haus Stephanus:**  
🔗 [www.johanneswerk.de/stephanus](http://www.johanneswerk.de/stephanus)





Ansprechpartner aus verschiedenen Bereichen bilden nun ein Hilfenetzwerk

## Hilfe-Netzwerk: Alles aus einer Hand

Der Anstoß kam aus den Reihen der Pflegefachleute: „Wir brauchen in Hiddenhausen ein Hilfe-Netzwerk!“ Dessen Ziel sollte sein, Bürgern der ostwestfälischen Kleinstadt in Notsituationen unbürokratisch und zeitnah Lösungswege aufzuzeigen. Beratung rund um die Pflege, Tipps für praktische Hilfen, Vermittlung zu speziellen Beratungsstellen und zu Handwerkern – gemäß dem Motto: „Alles aus einer Hand“.

Leiterin Manuela Schock und Sozialdienst-Mitarbeiterin Susanne Nolte, aus der stationären Alteinrichtung Haus Stephanus, kennen die Nöte von Angehörigen. Beim Austausch mit Johanneswerk-Kollegen aus den Bereichen der Ambulanten Pflege und des Hausnotrufs stellte sich schnell heraus, dass vielen Betroffenen Informationen fehlen, um die richtigen Weichen zu stellen. Im Rahmen eines Workshops, bei dem alle an einem Tisch saßen, entstand Ende 2014 die Idee, diese Infos für Hiddenhausen zu bündeln.

Im Idealfall soll der Ratsuchende alle Hinweise im Paket bekommen: wie organisieren ich die Pflege, wo ist der Antrag auf Pflegestufe zu stellen, welche Hilfsmittel sind sinnvoll, können Umbauten in der Wohnung die Betreuung erleichtern? Die Fachkompetenz aus

dem Johanneswerk – mit Angeboten zu stationärer Pflege, zur Kurzzeit- oder Verhinderungspflege, den Dienstleistungen von ‚Johanneswerk im Stadtteil‘ mit Ambulanter Pflege sowie den Hilfen im Haushalt und dem Hausnotruf inkontakt mit seiner Palette an Hilfsmitteln – ist ein Baustein für das Hilfe-Netzwerk.

Die Idee, möglichst weitere Dienstleister einzubinden, stieß in Hiddenhausen auf offene Ohren. Handwerker, Apotheker und der Lieferant von Hilfsmitteln sicherten ihre Mitwirkung zu. Und selbst die verschiedenen Fach-Beratungsstellen und die Pflegestützpunkte im Kreis Herford signalisierten großes Interesse.

Seit Sommer 2015 besteht in Hiddenhausen dieses besondere Hilfe-Netzwerk. Und das Serviceangebot greift: Ein Handzettel führt alle Partner auf, die als ‚Ihr Team in Hiddenhausen‘ ansprechbar sind. Unter einer Telefonnummer kann der Ratsuchende sich melden und bekommt den Hinweis, wohin er sich mit seinem Anliegen wenden kann. Die Beratungsstellen verweisen untereinander auf den nächsten Ansprechpartner. Und die beteiligten Handwerker stimmen sich direkt untereinander ab, damit es zügig und reibungslos voran geht.

# Behindertenhilfe Arbeit

An insgesamt acht Standorten in Bochum (zwei Betriebsstätten), Lüdenscheid (drei Betriebsstätten), Kierspe-Rönsahl, Werdohl und Schalksmühle beschäftigen die Altenbochumer und die Märkischen Werkstätten des Ev. Johanneswerks rund 1.050 Menschen mit Behinderung. Mit vielfältigen Arbeits- und Berufsbildungsmöglichkeiten tragen die Werkstätten zur Integration ins Arbeitsleben bei – und somit zur Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft. Im Vordergrund stehen dabei immer die individuellen Talente und Interessen der Beschäftigten. Jeder und jede findet einen Arbeitsplatz, der seinen oder ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht. Zusätzlich sorgen vielfältige Angebote und Aktivitäten für Arbeitsausgleich und ein angenehmes Betriebsklima.

2015 startete in der Region das Projekt „Paradigmenwechsel“. Das Kernthema ist die Übertragung der wesentlichen Grundideen der Inklusion auf die eigene Haltung. Damit verfolgt die Region das Ziel, einen Wandel in der Denk- und Arbeitsweise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu initiieren: Früher hieß die Aufgabe „Versorgung“ von Menschen mit Behinderung, heute heißt sie „Assistenz“. Alle Mitarbeitenden nehmen dazu bis Ende 2016 an drei Workshops teil.

Zudem wurde 2015 ein neues Gesamtkonzept entwickelt, das grundlegende inhaltlich-fachliche Ziele und den strukturellen Aufbau neu bestimmt. Dazu gehörten beispielsweise die Fragen, wie Teilhabe an Arbeit für

alle Beschäftigten gemäß ihrer Kompetenzen erfolgt oder wie ein Wechsel der Arbeitsbereiche zukünftig transparent und abgesichert erfolgen kann.

Der Neubau der Betriebsstätte Kierspe hat sich bereits erfolgreich bewährt. Seit Mitte April 2015 hat sie einen neuen Großkunden gewonnen, der als einer der größten Zulieferer für Dosen, Glas und Kunststoffbehältnisse gilt. Große Verpackungsaufträge kann die Werkstatt jetzt innerhalb kürzester Zeit über zwei neue Verpackungsstraßen bearbeiten. Der Bereich Verpackung zeichnete damit für 2015 den größten Zuwachs.

Im August führten die Märkischen Werkstätten – wie bereits 2014 die Altenbochumer Werkstätten – eine Zufriedenheitsumfrage unter den Beschäftigten durch. Rund 200 repräsentativ ausgewählte Beschäftigte beantworteten die Fragen online und bekamen auf Wunsch Unterstützung von Studierenden des Berufskollegs Bochum. Die Ergebnisse wurden den Mitarbeitenden und Beschäftigten präsentiert und bilden nun die Grundlage für einen Maßnahmenplan zur Verbesserung der Zufriedenheit.

Im Oktober fand außerdem das erfolgreiche Re-Zertifizierungsaudit nach der DIN ISO 9001:2008 durch den TÜV Nord statt. Der Region wurde bestätigt, dass sie durch Managementsysteme sicherstellt, rechtliche und eigene Anforderungen sowie die der Kunden zu erfüllen.

- **Werkstätten an 8 Standorten**
- **Anzahl der Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung: 939**
- **Anzahl der Menschen mit Behinderung, die 2015 in den Werkstätten arbeiteten: 1.055**  
davon: 930 im Arbeitsbereich,  
125 im Berufsbildungsbereich
- **Anzahl Mitarbeitende: 220**
- **Dienstleistungen:** Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau
- **Zertifizierung:** DIN EN ISO 9001:2008
- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
🔗 [www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit](http://www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit)



Orientierung und Qualifizierung bietet der Berufsbildungsbereich in den Werkstätten.

## Der Weg ins Berufsleben

Schule beendet – und was kommt dann? Die berufliche Bildung in den Werkstätten des Ev. Johanneswerks bietet jungen Menschen mit Behinderungen in einem zweijährigen Kursus Orientierung und Qualifizierung zugleich. 38 Absolventen nahmen Anfang 2015 ihre Teilnahmebescheinigung entgegen.

Maximal drei Monate dauert das Eingangsverfahren, in dem für jeden Teilnehmer eine individuelle Analyse mit Blick auf seine Fähigkeiten und Interessen erstellt wird. Gelernt und gearbeitet wird im Berufsbildungsbereich, den die Altenbochumer Werkstätten und die Märkischen Werkstätten eingerichtet haben. Sechs Teilnehmer werden von einem Ausbilder an verschiedene Tätigkeiten herangeführt, angeleitet und motiviert.

Jeweils zum Ende der Arbeitswoche, erläutert Bereichsleiter Peter Fleischfresser, wird ein Bericht erstellt. „Hat alles geklappt? Habe ich etwas gelernt? Das sind die Punkte, die darin festgehalten werden.“ Der Personalschlüssel von 1: 6 ermöglicht den Ausbildern eine intensive Begleitung. Sie beobachten, dass sich in den zwei Jahren der beruflichen Bildung auch die Persönlichkeit der Teilnehmer deutlich entwickelt. Gelegentlich müssen die Ausbilder auch Überzeugungsarbeit

leisten, wenn Teilnehmer einen scheinbar unverrückbaren Tätigkeitswunsch haben. „Ausprobieren wird bei uns großgeschrieben“, betont Fleischfresser. Und im besten Falle erleben die Teilnehmer selbst, dass die scheinbar unattraktive Arbeit ihnen gut von der Hand geht und obendrein Spaß macht.

Bei Praktika in den Werkstätten oder in externen Firmen besteht Gelegenheit, weitere Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen. Manchmal zeichnet sich schon ab, wo ein Teilnehmer seinen Platz finden könnte.

Doch vorab wird die erfolgreiche Teilnahme an der Berufsbildungsmaßnahme gebührend gefeiert, inklusive Übergabe der Bescheinigung. Fleischfresser: „Ein wichtiger Abschnitt beim Start in den Beruf ist erreicht. Das wollen wir auch deutlich machen.“ Um Menschen mit Behinderung diese umfangreiche Lernphase zu ermöglichen, sind die Johanneswerk-Werkstätten zertifiziert nach Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV). Davon profitieren auch junge Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung erhöhten Förderungsbedarf haben. Der Betreuungsschlüssel im so genannten Förderungsbereich beträgt 1:4, da eine intensivere Betreuung erfolgt.

# Behindertenhilfe Wohnen

Der Arbeitsbereich Behindertenhilfe Wohnen gliedert sich in sieben Wohnverbände, die im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis liegen. Etwa 1.500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ganz unterschiedlichen Behinderungen werden in stationären Einrichtungen, in Wohngruppen oder durch ambulante Dienste betreut. Die jeweilige Angebotspalette eines Wohnverbundes ermöglicht die individuelle Ausgestaltung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Weiterentwicklung und Expansion sind die Stichworte, die für das Jahr 2015 stehen. Die Umsetzung des im Jahr zuvor entwickelten Managementkonzeptes begann. Eine breit angelegte Schulungsreihe für die neuen Bereichsleitungen wurde gestartet, um sie für die kommenden Herausforderungen vorzubereiten. Die einzelnen Module der Wohnverbände profilierten sich weiter, zudem wurde ihre Vernetzung vorangetrieben. Weiterentwicklung fand auch inhaltlich/fachlich statt – an den bekannten Standorten des Johanneswerks.

Darüber hinaus expandierte der Arbeitsbereich erfolgreich mit ganz unterschiedlichen Angeboten und in verschiedenen Städten. In Castrop-Rauxel (Wohnverbund Datteln) eröffnete das Café JoCa – ein Treffpunkt von Menschen mit geistiger Behinderung und gleichzeitig Beratungsstelle. Der Wohnverbund Recklinghausen erweiterte sein Beratungsangebot mit einem Büro für die Anliegen von Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Die Kooperation des Johanneswerks mit pro familia verknüpft NRW-weit die jeweiligen Kompetenzen für eine Begleitete Elternschaft für und mit Menschen mit Behinderung.

Mit dem Abriss alter Bausubstanz beziehungsweise der Räumung von Grundstücken wurden die Weichen für drei Neubau-Projekte gestellt. In Herten konnte noch Ende des Jahres die Grundsteinlegung gefeiert werden, an den anderen Standorten geht es 2016 los.

Als ein Beispiel für gelungene Inklusion gilt das Café „Der kleine Prinz“, das sein 25jähriges Bestehen feierte. Der Gastronomiebetrieb in der Lüdenscheider Innenstadt bietet sechs integrative Arbeitsplätze. Zwischen dem Trägerverein und dem dortigen Wohnverbund besteht von Anfang an eine enge Zusammenarbeit. Gefeierte wurde vor Ort noch an anderer Stelle: Der Johannes-Busch Wohnverbund Lüdenscheid und das integrative Kulturzentrum „Alte Schule“ sind alle zwei Jahre Schauplatz für die Programmwoche „Augenschmaus und Ohrenweide“, die in einem großen Sommerfest und der Verleihung des Kleinkunstpreises „Lüdenscheider Lachsack“ ihren Höhepunkt findet.

Sportlich ging es in Datteln zu, wo Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende des Wohnverbundes erfolgreich am Dattelner Firmenlauf teilnahmen. Viel Spaß hatten in Lüdenscheid 50 Bewohnerinnen und Bewohner des Johannes-Busch-Wohnverbundes beim inklusiven Leichtathletik-Sportfest mit internationaler Beteiligung einer Gruppe aus Wales.

- **Anzahl Wohnverbände:** 7  
plus 1 eigenständige stationäre Einrichtung
- **Anzahl der Plätze/Betten in stationären Einrichtungen und Wohngruppen:** 745
- **davon rund 83% in Einbettzimmern**
- **Anzahl Mitarbeitende:** 1.022
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner (stationär):** 827
- **Anzahl betreuter Klientinnen und Klienten (ambulant):** 649
- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
[www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen](http://www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-wohnen)
- **Weitere Informationen zum Paul-Gerhardt-Haus:**  
[www.johanneswerk.de/wv-herten-gelsenkirchen](http://www.johanneswerk.de/wv-herten-gelsenkirchen)



Neubau in Herten: Mehr Selbstbestimmung im neuen Zuhause für Menschen mit Behinderung.

## Ein Schritt zur Selbstbestimmung

Acht Bewohnerzimmer gruppieren sich um eine offene Wohnküche mit Kücheninsel, im Hauswirtschaftsraum stehen Waschmaschine und Trockner, bei guter Witterung kann der Gemeinschaftsbalkon genutzt werden. Das ist die Grundstruktur eines Neubaus, der in Herten neuer Wohnort für 24 Menschen mit Behinderung sein wird.

Nur wenige Gehminuten von der seit 1962 bestehenden stationären Einrichtung Paul-Gerhardt-Haus entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Hedwigschule ein Neubau. Die Einrichtung ergänzt damit seine Angebotspalette um ein wegweisendes Projekt: Erwachsene Menschen mit Behinderung leben dort selbstbestimmt und gleichzeitig gut betreut.

In den drei Wohngruppen wird es einerseits ausreichend Transparenz geben, damit Betreuer den Assistenzbedarf schnell erkennen können. Andererseits ist die Architektur des Neubaus so gestaltet, dass die Privatsphäre der Bewohner und Bewohnerinnen geschützt ist. Jede der drei Etagen ist so ausgerichtet, dass sie den individuellen Bedürfnissen möglichst gerecht wird und einen möglichen ansteigenden Pflegebedarf berücksichtigt. Und schließlich entsteht ganz oben, im Staffelgeschoss, ein Multifunktions-

raum. Das Gesamtkonzept für den Neubau wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Region und Zentrale entwickelt und maßgeblich von Wohnverbundleiter Reinhardt Schmidt und Oliver Kopetz, Architekt bei der Johanneswerk-Tochter proService, beeinflusst. Das Drei-Millionen-Projekt an der Hedwigstraße soll bis Ostern 2017 bezugsfertig sein.

Auch die Bewohner des Paul-Gerhardt-Hauses verfolgen das Bauprojekt und seinen Fortgang mit großem Interesse. Bei der Grundsteinlegung im Dezember 2015 erlebte eine Gruppe, wie der Metall-Zylinder mit den Bauplänen, der UN-Charta für Menschenrechte, einer Tageszeitung und ein paar Geldmünzen in den Grundstein versenkt wurde. Darin enthalten sind auch die Fürbitten der künftigen Bewohner, die sich auf den Schritt von der stationären in eine ambulante Betreuung freuen.

Bei diesem Schritt werden sie von ihren Bezugs- und Betreuungspersonen begleitet. Das Ziel, ein Höchstmaß an Selbstbestimmung zu erreichen, bedeutet zunächst, die Selbstständigkeit zu fördern und zu stärken. Je nachdem, was der Einzelne benötigt, bietet das Konzept Betreuung, die auf den individuellen Bedarf angepasst wird.

# Kliniken

Das Ev. Johanneswerk betreibt zwei Kliniken für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie mit jeweils angeschlossenen Tageskliniken und Institutsambulanzen. Standorte sind Bad Berleburg (Klinik Wittgenstein) und Bad Honnef (Rhein-Klinik). Der im Jahr 2014 beschlossene Rückzug aus dem Arbeitsfeld Suchtkrankenhilfe wurde in der ersten Jahreshälfte 2015 abgeschlossen.

Ein zentrales Thema ist für beide Kliniken der Prozess der Krankenhausplanung des Landes NRW. Die Verantwortung für die Krankenhausplanung liegt in Deutschland bei den Bundesländern. Ziel der Krankenhausplanung ist eine angemessene Versorgung mit Krankenhausbetten und Krankenhausleistungen. 2015 wurde die Entwicklung von regional abgestimmten Planungskonzepten erfolgreich beendet. Im weiteren Verlauf steht eine Genehmigung durch die Landesbehörde noch aus.

Seitens der Gesetzgebung wurde ein neues Entgeltsystem für den Bereich der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (PEPP-Entgeltsystem) in Kraft gesetzt. Das Ev. Johanneswerk strebt eine Umstellung der Abrechnungssystematik in der sogenannten Optionsphase, also bereits vor dem gesetzlich verpflichtenden Datum 1.1.2017, an. Zum 1.10.2015 ist die Umstellung der Klinik Wittgenstein planmäßig vollzogen worden. Die Vorbereitungen für den Umstieg in der Rhein-Klinik zum Jahresanfang 2016 laufen.

- Stationäre Einrichtungen: 2
- Tageskliniken: 2
- Anzahl der Plätze/Betten: 286
- Anzahl Mitarbeitende: 298



Malen als Therapie

Die Kliniken streben zum Wohle ihrer Patienten nach kontinuierlicher Verbesserung ihrer Organisationsstrukturen. Hervorzuheben für das Jahr 2015 ist vor diesem Hintergrund die Zertifizierung der Klinik Wittgenstein nach der DIN-EN-ISO-9001. Dahinter verbirgt sich die branchenübergreifende Zertifizierung für ein modernes Qualitätsmanagement. In der Rhein-Klinik lag der Schwerpunkt auf der Optimierung und Neugestaltung der Behandlungsabläufe mit Blick auf die allgemeinmedizinische Versorgung. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine neue ärztliche Versorgungseinheit geschaffen, die sich außerhalb des Stationsalltags um die somatischen Beschwerden von Patienten kümmert.

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:  
📄 [www.johanneswerk.de/kliniken](http://www.johanneswerk.de/kliniken)

# Kinder- und Jugendhilfe

Der Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe des Johanneswerks liegt in der Nähe von Bad Salzuflen. Die Einrichtungen Grünau-Heidequell betreuen und begleiten dort 150 junge Menschen mit Bindungs- beziehungsweise Traumafolgestörungen. In vier Therapie-Intensivgruppen, neun heilpädagogischen Intensivgruppen und vier teilstationären Gruppen bieten die Einrichtungen Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten und arbeiten mit einer beziehungsorientierten und traumaspezifischen Pädagogik. Psychologische, therapeutische, kreative und sportliche Angebote ergänzen diese Arbeit.

Grünau-Heidequell ist in der Fachwelt ein Begriff: Es besteht Kontakt zu 48 Jugendämtern weit über Ostwestfalen hinaus, allein 350 Hilfe-Anfragen erreichten die Fachleute im Jahr 2015. Um den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und dem Bedarf an Hilfe auch künftig angemessen zu begegnen, lag im Berichtsjahr ein Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung des Fach- und des Raumkonzepts.

Einrichtungen, die mit hochtraumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten, brauchen nicht nur gute Konzepte und entsprechende Handlungskompetenzen. Die gesamte Organisationskultur muss sich in dieser Weise ausrichten. Ein wesentliches Anliegen traumaspezifischer Arbeit ist, die Widerstandsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Therapiepferde helfen den Jugendlichen

und der Organisation insgesamt in Krisensituationen zu stärken, Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Um die Umsetzung der Konzepte sicherzustellen, wurde ein eigenes Fortbildungscurriculum entwickelt, das Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen weitere Handlungssicherheit gibt und damit mittelbar bei den Kindern und Jugendlichen Vertrauen und Sicherheit stärkt.

Das öffentliche Interesse an der heilpädagogischen Arbeit ist nach wie vor groß. Ein TV-Team besuchte 2015 zwei Intensivgruppen und begleitete eine Woche lang deren Alltag in Grünau. Der Filmbeitrag „Wenn Kinder Kinder missbrauchen“ wurde später auch im Rahmen einer Fachtagung sehr positiv aufgenommen.

Zusätzlich zu den heilpädagogischen Einrichtungen betreibt das Johanneswerk an seinem Hauptsitz in Bielefeld ein Familienzentrum. Zwei Kindertagesstätten – das Haus Sonnenblume und der Pappelhof – bieten Kindern einen altersgemäßen Erlebensraum, in dem sie vielseitige Erfahrungen machen können. Zusätzlich können die Eltern Angebote zu Begegnungen, Familienbildungs- und Beratungsleistungen nutzen.

- **Einrichtungen:** 1 Kinderheim, 2 Kindertagesstätten
- **Anzahl der Plätze/Betten:**  
124 in Grünau,  
14 in der Jugendhilfe Bielefeld-Mitte,  
150 in den Kindertagesstätten
- **Anzahl Mitarbeitende:** 216
- **Anzahl betreuter Kinder und Jugendlicher:** 572

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**  
🌐 [www.johanneswerk.de/jugendhilfe](http://www.johanneswerk.de/jugendhilfe)

# Jahresabschluss Spendenbereich

Das Johanneswerk stellt jährlich einen Jahresabschluss auf. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung, zu denen sich das Johanneswerk als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet hat, nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2015 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert. Er wurde vom Vorstand verabschiedet und dem Verwaltungsrat sowie der Mitgliederversammlung vorgelegt.

## Ansatz- und Bewertungsmethoden

Der Verein Evangelisches Johanneswerk e.V. erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung der §§ 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsgebietes des Evangelischen Johanneswerk e.V. wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabchluss des Evangelischen Johanneswerkes abgeleitet. Nach den Vorgaben des Spendenrats wer-

den die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Vier-Sparten-Rechnung abgebildet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauern richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und werden in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AFA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 150,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über 5 Jahre aufgelöst wird.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert.

Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## ■ Freistellungsbescheid:

Der Ev. Johanneswerk e.V. verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist er nach der letzten zugegangenen Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 27.04.2016 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.



# Spendenbilanz

## Aktiva

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	1.351,00	1.818,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	38.522,00	48.170,00
2. Einrichtungen und Ausstattungen	260.722,00	287.165,00
3. Fahrzeuge	116.234,00	145.662,00
	<hr/>	<hr/>
	416.829,00	482.815,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
Guthaben bei Kreditinstituten	1.515.273,37	1.658.788,55
	<hr/>	<hr/>
	<b>1.932.102,37</b>	<b>2.141.603,55</b>

## Passiva

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
<b>A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	416.829,00	482.815,00
<b>B. Verbindlichkeiten</b>		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.213.378,82	1.394.493,55
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	291.115,60	252.602,56
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollekten	10.778,95	11.692,44
	<hr/>	<hr/>
	<b>1.932.102,37</b>	<b>2.141.603,55</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.Januar 2015 bis zum 31.Dezember 2015

	2015		2014	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	362.097,10		385.502,79	
b) Erträge aus Kollekten	876,11		2.878,04	
c) Erträge aus Nachlässen	54.817,23		3.001,00	
	<u>417.790,44</u>	417.790,44	<u>391.381,83</u>	391.381,83
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	430.852,49		284.827,93	
b) aus Kollekten	545,73		66,67	
c) aus Nachlässen	7.569,51		9.121,57	
	<u>438.967,73</u>	438.967,73	<u>294.016,17</u>	294.016,17
Zwischenergebnis		-21.177,29		97.365,66
3. Verwaltungskosten				
a. Personalausgaben	3.598,16		2.977,65	
b. Verwaltungskosten	41.451,33		36.648,10	
	<u>45.049,49</u>	45.049,49	<u>39.625,75</u>	39.625,75
Zwischenergebnis		-66.226,77		57.739,91
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	78.874,64		147.154,58	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	78.874,64		147.154,58	
	<u>0,00</u>	0,00	<u>0,00</u>	0,00
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	130.633,64		150.359,88	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	130.633,64		150.359,88	
	<u>0,00</u>	0,00	<u>0,00</u>	0,00
8. Zinserträge	1.586,24		4.248,12	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	0,00		61.988,03	
10. Erträge aus der Auflösung der noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässe	64.640,54		0,00	
	<u>66.226,78</u>	66.226,78	<u>-57.739,91</u>	-57.739,91
Zwischenergebnis		66.226,78		-57.739,91
<b>Jahresergebnis</b>		<b>0,00</b>		<b>0,00</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2015 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt € 417.790,44 (Vorjahr € 391.381,83) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten.

Diese teilen sich auf die einzelnen Helfefelder wie folgt auf:

Altenhilfe	157.611,75
Behindertenhilfe	87.741,61
Kliniken	1.400,00
Pädagogische Arbeit	25.695,07
Hospizarbeit	5.091,70
Zentrale Bereiche	140.250,31

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

### Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs des Evangelischen Johanneswerks e.V., Bielefeld, unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden
- Prüfung der Spendenverwendung
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Evangelischen Johanneswerks e.V., Bielefeld.

Münster, am 30. Juni 2016

CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Aus den insgesamt erhaltenen Mitteln wurde im Jahr 2015 ein Zinsertrag in Höhe von € 1.586,24 generiert. Diese Zinserträge wurden den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spendenmitteln zugeführt. Eine bestimmungsgemäße Verwendung von Spenden, Kollekten und Nachlässen erfolgte im Jahr 2015 in Höhe von insgesamt € 517.842,37. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von € 78.874,64 zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände für Bewohner sowie in kleinerem Umfang Anschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von € 45.049,49 angefallen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V. eingehalten wurde.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002.

Hoppe  
Wirtschaftsprüfer

Menken  
Wirtschaftsprüfer

# Vier-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden des Evangelischen Johanneswerk e.V. zum 31.12.2015

	Gewinn- und Verlust- rechnung gesamt
Spenden und ähnliche Erträge	417.790,44
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00
Aktivierete Eigenleistungen	0,00
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,00
<b>Zwischensumme Erträge</b>	<b>417.790,44</b>
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	438.967,72
Materialaufwand	41.451,33
Personalaufwand	3.598,16
<b>Zwischensumme Aufwendungen</b>	<b>484.017,21</b>
<b>Zwischenergebnis 1</b>	<b>- 66.226,77</b>
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	78.874,64
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	130.633,64
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	14.234,10
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	130.633,64
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,00
<b>Zwischenergebnis 2</b>	<b>- 1.586,23</b>
Erträge aus Beteiligungen	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.586,23
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.586,23</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>0,00</b>
Außerordentliche Erträge	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
Sonstige Steuern	0,00
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>0,00</b>
Nachrichtlich:	
<b>Erträge gesamt (EUR)</b>	<b>628.884,95</b>
Erträge (%)	100,00%
<b>Aufwendungen gesamt (EUR)</b>	<b>628.884,95</b>
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich						
Unmittelbare Tätigkeiten	Mittelbare Tätigkeiten			Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung	Einheitlicher steuerpflichtiger WGB*
Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte	Geschäftsführung/Verwaltung	Spendenwerbung	Zweckbetriebe			
417.790,44				417.790,44		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
417.790,44	0,00	0,00	0,00	417.790,44	0,00	0,00
335.638,67	103.329,05			438.967,72		
	41.451,33			41.451,33		
	3.598,16			3.598,16		
335.638,67	148.378,54	0,00	0,00	484.017,21	0,00	0,00
<b>82.151,77</b>	<b>- 148.378,54</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>- 66.226,77</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
78.874,64				78.874,64		
130.633,64				130.633,64		
14.234,10				14.234,10		
130.633,64				130.633,64		
				0,00		
<b>146.792,31</b>	<b>- 148.378,54</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>- 1.586,23</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
				0,00		
				0,00	1.586,23	
				0,00		
				0,00		
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.586,23	0,00
<b>146.792,31</b>	<b>- 148.378,54</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>- 1.586,23</b>	<b>1.586,23</b>	<b>0,00</b>
				0,00		
				0,00		
				0,00		
				0,00		
<b>146.792,31</b>	<b>- 148.378,54</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>- 1.586,23</b>	<b>1.586,23</b>	<b>0,00</b>
<b>627.298,72</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>627.298,72</b>	<b>1.586,23</b>	<b>0,00</b>
99,75%	0,00%	0,00%	0,00%	99,75%	0,25%	0,00%
<b>480.506,41</b>	<b>148.378,54</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>628.884,95</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
76,41%	23,59%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%

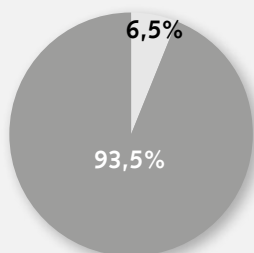
\* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

# Mittelherkunft nach Bereichen

Die Erträge aus Spenden setzen sich folgendermaßen zusammen:	2015 €		2014 €	
<b>1. Zweckgebundene und freie Spenden</b>				
Übergeordneter Bereich	130.250,31		77.258,04	
Behinderteneinrichtung	87.703,91		73.228,55	
Altenarbeit	111.966,11		200.443,28	
Krankenhäuser und Kliniken	1.400,00		1.665,00	
Pädagogische Arbeit	25.695,07		32.907,92	
Hospizarbeit	5.081,70		-	
	<b>362.097,10</b>	<b>362.097,10</b>	<b>385.502,79</b>	<b>385.502,79</b>
<b>2. Kollekten</b>				
Übergeordneter Bereich	0,00		207,27	
Behinderteneinrichtung	37,70		1.647,50	
Altenarbeit	828,41		946,27	
Krankenhäuser und Kliniken	0,00		77,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	10,00		0,00	
	<b>876,11</b>	<b>876,11</b>	<b>2.878,04</b>	<b>2.878,04</b>
<b>3. Schenkungen/Nachlässe</b>				
Übergeordneter Bereich	10.000,00		0,00	
Behinderteneinrichtung	0,00		0,00	
Altenarbeit	44.817,23		3.001,00	
Krankenhäuser und Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Hospizarbeit	0,00		0,00	
	<b>54.817,23</b>	<b>54.817,23</b>	<b>3.001,00</b>	<b>3.001,00</b>
<b>Summe Einnahmen gesamt</b>		<b>417.790,44</b>		<b>391.381,83</b>

## ■ Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2015 liegt der Verwaltungsanteil, der aus Spenden finanziert wurde, bei nur rund 6,5 Prozent.



**Allgemeine Grundsätze**

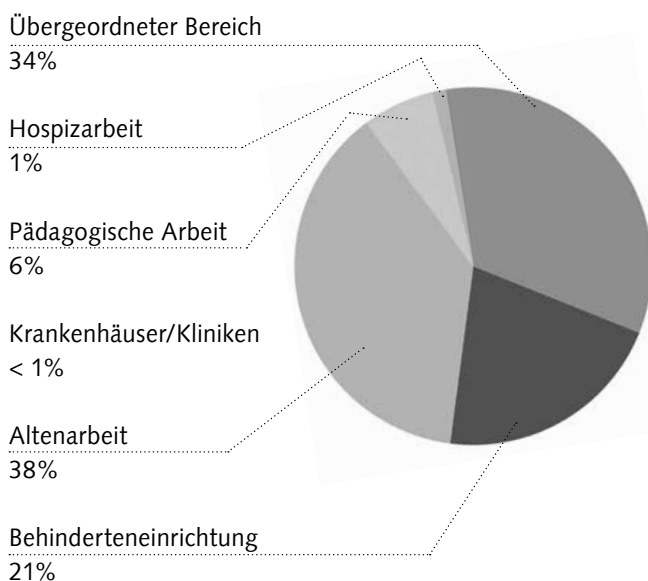
Das Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ hat 2015 die übergeordneten Spenden weiter ansteigen lassen. Es gingen zahlreiche zweckgebundene Spenden für das Projekt ein, die entsprechend verwendet werden konnten. Daneben generieren weiterhin die beiden großen Arbeitsbereiche des Johanneswerks, Altenhilfe und Behindertenhilfe, den größten Anteil der Spenden für das Johanneswerk.

Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von oder zugunsten von Bewohnern annehmen. Nur in streng geregelter Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das Johanneswerk ist

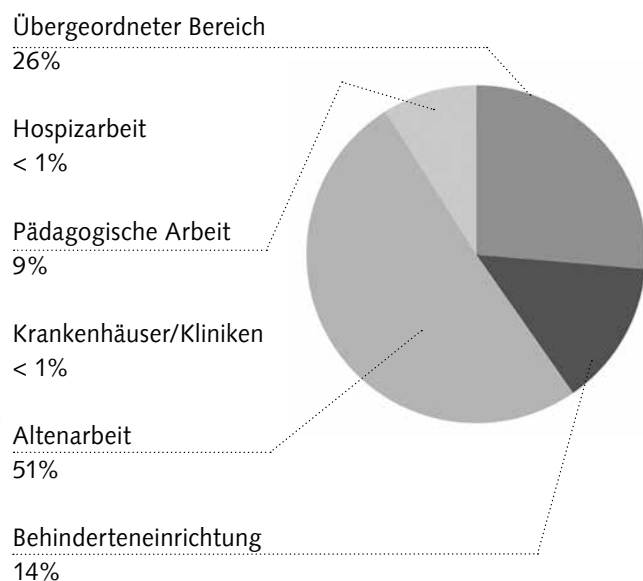
seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Entsprechend der Einnahmen wurden 2015 in den Hauptarbeitsbereichen und im übergeordneten Bereich die meisten Spenden eingesetzt. Neben dem Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ wurden sie für die in der Satzung des Johanneswerks festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angeboten, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird.

**Einnahmen**



**Ausgaben**



Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.





# Danke.

Auch im Jahr 2015 wurde das Johanneswerk wieder von zahlreichen Personen unterstützt.

Der Vorstand dankt zunächst unseren Spenderinnen und Spendern. Jede einzelne Zuwendung half, Projekte und Maßnahmen umzusetzen, die den von uns betreuten Menschen zugutekamen.

Die bereichernde Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern hat wieder gemeinsame Projekte und Kooperationen ermöglicht. Auch dafür herzlichen Dank.

Nicht zuletzt gilt unser Dank unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch ihren täglichen sorgfältigen und kompetenten Einsatz und ihr Engagement wird unser gemeinsamer diakonischer Auftrag vor Ort erlebbar.

Wir danken Ihnen allen herzlich und freuen uns darauf, mit Ihnen auch das Jahr 2016 zu gestalten.



Dr. Ingo Habenicht  
Vorsitzender des Vorstands

## Impressum

Juli 2016

Herausgeber: Ev. Johanneswerk e.V., Bielefeld

Redaktion: Maria Munzert

Text: Claudia Herrmann, Maria Munzert, Ralf Schmorl, Elke Wemhöner

Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Dieser Jahresbericht ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, ausgezeichnet mit dem Umweltsiegel Euroblume.

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Fotonachweis: Pia Blümig (Titel, S. 12d, S. 13e, S. 32), Ulla Emig (S. 21), Ev. Johanneswerk (S. 12b, c, S. 13a, S. 19b, c), Sandra Mangiacapra (S. 13c), Veit Mette (S. 4, S. 8, S. 22), Christian Weische (S. 12a, e, f, S. 13b, d, f, S. 15, S. 17, S. 19a, S. 23)

# Ausblick

Die im Vorwort dieses Jahresberichts beschriebenen gesellschaftlichen, politischen und fachlichen Rahmenbedingungen werden das Johanneswerk auch im Jahr 2016 begleiten. Darüber hinaus stehen vielfältige strategische Ziele auf der Agenda.

## Fachliche Themen

- Das Projekt „Beziehungspflege mit Humor“, das seit 2014 erfolgreich in allen Alteneinrichtungen umgesetzt wurde, endet 2016: Alle teilnehmenden Häuser schließen die Mitarbeiterschulungen im Laufe des Jahres ab. Viele Einrichtungen möchten und können die Clownsbesuche nach Projektende aus Spendenmitteln weiterfinanzieren und bitten auch zukünftig um Spenden. 2016 werden außerdem die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung vorliegen. Der positive Zuspruch und die Begeisterung von Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden gleichermaßen lassen auf positive Ergebnisse hoffen.
- 2016 startet das Johanneswerk ein neues Leuchtturmprojekt: Unter dem Titel „Ein Schlüssel für mich. Selbstbestimmt leben.“ richtet es seine Aufmerksamkeit auf Menschen mit Behinderung. Die erworbenen Spenden sollen in Maßnahmen fließen, die Bewohnerinnen und Klienten der Johanneswerk Wohnverbände dabei unterstützen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.
- Der Wohnverbund Gelsenkirchen und die Einrichtungen und Angebote der Behindertenhilfe in Herten schließen sich 2016 zu einem neuen großen Wohnverbund Herten-Gelsenkirchen zusammen. Damit fusionieren zwei Partner, die sich gegenseitig stärken und gemeinsam neue Angebote entwickeln können.
- Das Arbeitsfeld Behindertenhilfe Wohnen wird 2016 mehrere Bauvorhaben weiterführen. In Herten, Datteln und Bochum sind Neubauten in Planung oder bereits in der Umsetzung. So entstehen viele moderne Lebensräume, die noch individueller auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung eingehen.
- In der Altenhilfe werden auch 2016 ambulante und spezialisierte Angebote ein Schwerpunkt sein. Das Theodor-Fliedner-Heim in Dortmund wird eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz eröff-

nen, eine zweite soll 2017 folgen. Ähnliche Wohngemeinschaften entstehen in Bad Driburg und in Bocholt. In Dortmund ist zusätzlich ein eigenständiger ambulanter Dienst geplant.

- Das Neue Pflegestärkungsgesetz II tritt zum 1. Januar 2016 in Kraft. Damit verbunden sind ein neuer Pflegebegriff sowie ein neues Begutachtungsassessment. Das Verfahren soll 2017 eingeführt werden, worauf sich das Johanneswerk 2016 intensiv vorbereiten muss. Dafür werden die Mitarbeitenden der Altenhilfe umfassend qualifiziert und auf die neuen gesetzlichen Vorgaben vorbereitet.

#### **Theologisch-diakonische Themen**

- 2015 ist im Johanneswerk ein Konzept zur Vorstellung und Einführung von neuen Mitarbeitenden und Führungskräften entstanden, das ab 2016 flächendeckend umgesetzt wird. Neue Kolleginnen und Kollegen haben dann die Möglichkeit, sich in einem Gottesdienst für ihre Aufgabe im Werk segnen zu lassen.
- Noch können die Kirchenkreise das Johanneswerk in der Alten- und Behindertenhilfe stellenweise durch

ihre Pastorinnen und Pastoren unterstützen – die Ressourcen dazu sind jedoch rückläufig. Deshalb ist ein Konzept für die mittelfristige Weiterentwicklung der Seelsorge und pastoralen Begleitung entstanden. Es wird künftig darauf ankommen, die jeweiligen Aufgaben der Ortsgemeinden und des Pastoralen Dienstes des Johanneswerks sorgfältig aufeinander abzustimmen, um dem differenzierten Bedarf insbesondere an Seelsorge gerecht werden zu können.

#### **Wirtschaftliche Themen**

- Um- und Neubauten bleiben weiterhin ein wichtiges Thema in der Alten- und Behindertenhilfe. Die Vorgaben des Gesetzgebers zur Einzelzimmerquote müssen bis Mitte 2018 umgesetzt sein.
- Ab 2017 ist das neue pauschalierende Entgeltsystem in der Psychiatrie und Psychosomatik verbindlich. Während die Klinik Wittgenstein bereits seit Oktober 2015 vorzeitig umgestiegen ist, wird sich die Rhein-Klinik Anfang 2016 intensiv darauf vorbereiten. Auch dort soll Anfang 2016 und damit deutlich vor dem vorgegebenen Stichtag die Umstellung erfolgen.

**Ev. Johanneswerk e.V.**  
Schildescher Straße 101-103  
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01  
kommunikation@johanneswerk.de

[www.johanneswerk.de](http://www.johanneswerk.de)

**Spendenkonto**  
IBAN: DE 09 48050161 0066012600  
BIC: SPBIDE3BXXX